



Auch in den Fleischcentern sind Hygiene und eine umfassende Kontrolle im Seuchenfall unerlässlich.



## Ferkelkastration

### Der „4. Weg“ – Drei Fragen an Tiermediziner Dr. Randt

Noch sechs Mastdurchgänge bis Januar 2019. Dann darf nicht mehr betäubungslos kastriert werden. Eine einheitliche Lösung steht immer noch aus. Westfleisch hat sich – wie viele andere Beteiligte der Land- und Fleischwirtschaft – mit der Herriedener Erklärung vom 14. März 2017 klar positioniert: Die Lokalanästhesie von Ferkeln mit den Wirkstoffen Procain oder Lidocain wird darin als „eine wichtige, zusätzliche Alternative“ gesehen.

**Tiermediziner Dr. Andreas Randt**, Leiter des Tiergesundheitsdienstes Bayern, beantwortet drei Fragen zu dem angestrebten Verfahren:

#### Was ist der 4. Weg für ein Verfahren?

Der Begriff umschreibt die lokale Schmerzausschaltung durch die Arzneimittel Procain oder Lidocain. Sie hätte zwei entscheidende Vorteile: Im Gegensatz zur Inhalations-Vollnarkose durch Isofluran könnte der Landwirt die Betäubung selbst durchführen. Das würde nur wenige Cent pro Tier kosten. Außerdem ist das Verfahren tierschonender – mit

einer dünnen Kanüle wird eine Injektion in den Bereich des Hodensacks des Ferkels gesetzt. Das Tier ist schmerzfrei, bleibt aber bei Bewusstsein.

#### Warum haben sich diese Methoden in der Diskussion um die Ferkelkastration noch nicht durchgesetzt?

Procain war bislang umstritten, da die Schmerzausschaltung bei einigen Studien nicht endgültig bewiesen wurde. Das schneller wirkende Lidocain ist bislang für die Behandlung am Menschen und in der Tiermedizin nur bei Pferden, Hunden und Katzen zugelassen. Eine Erweiterung der Indikation für Schweine, also die Vergrößerung des Anwendungsgebietes der Medikamente durch die zuständigen Behörden, ist dabei aber zwingend notwendig.

#### Welche Möglichkeiten zur Lösung des Problems sehen Sie?

Bereits heute ist die lokale Betäubung eine deutliche Weiterentwicklung für den Tierschutz. Das Etablieren moderner Wirkstoffe in der Nutztierpraxis muss unser aller Ziel sein. Die

Einwirkzeit wäre kürzer, die Wirkung länger. Im Sinne der Tiere ist es außerdem, die Kastration durch eine vertraute Person mithilfe der „dänischen Kastrationszange“ vorzunehmen. Der Eingriff wird so auf ein Mindestmaß beschränkt und Schmerzen werden minimiert. Der 4. Weg wäre eine gute und praktikable Alternative zur betäubungslosen Ferkelkastration.



**Dr. Andreas Randt**,  
Geschäftsführer und tierärztlicher  
Leiter des Tiergesundheits-  
dienstes Bayern e.V